

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **20 (1940-1941)**

Heft 7

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

20. JAHRGANG — MÄRZ 1941 — HEFT 7

Schweizerische Neuorientierung

Von Ernst Nobs.

Seit Kriegsausbruch ist in der Schweiz viel die Rede vom Umbruch und von allgemeiner Neuorientierung. Ich habe in der «Roten Revue» und öfter auch in Versammlungen auseinandergesetzt, daß nebelhafte Phrasen über die neue Zeit, die angebrochen sein soll, keineswegs geeignet erscheinen, einer neuen Entwicklung Richtung und Bahn zu geben, vielmehr aber der politischen Verwirrung, dem Chaos, Vorschub leisten. Ich forderte deshalb die Umbruchredner und Umbruchschreiber auf, uns mit Salbadereien, die nur der Ausdruck ihrer eigenen Unklarheit und Hilflosigkeit seien, zu verschonen, vielmehr aber sich anzustrengen, uns zu sagen, was sie unter Umbruch verstehen und für welche Art Neuorientierung sie sich mit ihrer Person ganz und rückhaltlos einsetzen wollen. Die Panik der zweiten Kriegsepoche ist seither einer ruhigeren Betrachtung gewichen. Ich möchte für heute lediglich einzelne Stimmen registrieren, die bestenfalls als Ausdruck einer sich anbahnenden Neuorientierung gelten können. Es steht außer Frage, daß den hier zu erwähnenden Kundgebungen gegenläufige Bestrebungen gegenüberstehen, jedoch hat die Ausmarchung dieser Kräfte noch nicht stattgefunden. Sie durchzuführen, bleibt wohl die Aufgabe der nächsten Periode unserer schweizerischen Politik, falls diese geradlinige Entwicklung nicht gestört und unterbrochen wird.

An der Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes der Schweizerischen Maschinen- und Metallindustrie (11. September 1940) hat dessen Präsident, Generaldirektor Dr. E. Dübi, Ausführungen gemacht, die in mancher Beziehung bemerkenswert sind. Sie unterscheiden sich sehr erheblich und wohltuend von manchen früheren Äußerungen aus dem Kreise der Arbeitgeberverbände. Hören wir den Redner selber:

«In der Erwartung, uns im Frieden mit allen unsern Kräften den wirtschaftlichen und sozialen Fragen unserer Industrie und unseres Landes widmen zu können, wurde am 19. Juli letzten Jahres unsere *Vereinbarung von 1937 zur Wahrung des Friedens* für weitere fünf Jahre erneuert. Wir werden reichlich Gelegenheit erhalten, sie auf ihren Wert und ihre Bedeutung hin unter Prüfung zu stellen. *Es ist unendlich schwer, in guten, ruhigen Zeiten etwas zu schaffen, das in schweren, gefahrdrohenden Bestand hat, selbst wenn es vornehmlich für diese ins Leben gerufen worden ist.* Die Schuld daran, daß es so